

SOZIALE POLITIK FÜR HALLE

UNSER PROGRAMM FÜR EIN LEBENSWERTES
UND WELTOFFENES HALLE

SPD

INHALT



MIT KLICK AUFS JEWEILIGE THEMA
SPRINGEN SIE DIREKT DORTHIN.

EINLEITUNG	4
WOHNEN UND MOBILITÄTSMIX	6 – 8
BEZAHLBARES WOHNEN UND SOZIALE DURCHMISCHUNG	6
BODENPOLITIK	7
GRÜNFLÄCHEN UND SPIELPLÄTZE	7
BEZAHLBARER UND ATTRAKTIVER ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR	7
GEHWEGE	8
RADVERKEHR	8
AUTOVERKEHR UND PARKFLÄCHEN	8
BILDUNG UND SOZIALES	9 – 11
KITAS, HORTE UND SCHULEN	9
FAMILIEN, JUGENDLICHE, SENIORINNEN UND SENIOREN UNTERSTÜTZEN	10
ARMUT BEKÄMPFEN	10
ORTE DER BEGEGNUNG, JUGENDCLUBS UND FREIRÄUME	10
GESUNDHEIT	10
GLEICHSTELLUNG, INTEGRATION, INKLUSION UND RELIGION	11
WIRTSCHAFT UND ARBEIT	12 – 14
BESTANDSUNTERNEHMEN	12
ANSIEDLUNG	12
HANDEL UND GASTRONOMIE	13
KREATIVWIRTSCHAFT UND UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN	13
STADTMARKETING UND TOURISMUS	13
ARBEITSMARKT	14
WISSENSCHAFT	14
KLIMAWANDEL, UMWELT UND ENERGIE	15 – 16
KLIMAWANDEL	15
UMWELT	15
ENERGIEVERSORGUNG	16
HOCHWASSERSCHUTZ	16

INHALT

KULTUR UND SPORT 17 – 19

HÄNDEL-FESTSPIELE UND BÜHNEN HALLE	17
STADTBIBLIOTHEK, STÄDTISCHE MUSEEN, KONSERVATORIUM, VOLKSHOCHSCHULE UND PLANETARIUM	17
ZOO	18
FREIE KULTURSZENE	18
FÖRDERUNG VON SPORTVEREINEN	18
SPORTSTÄTTEN	19
BÄDER UND SCHWIMMHALLEN	19

SICHERHEIT, ORDNUNG UND VERWALTUNG 20 – 22

SICHERHEIT	20
ORDNUNG	21
RETTUNGSDIENST	21
FEUERWEHREN	21
BEVÖLKERUNGSSCHUTZ	21
VERWALTUNG	22
E-GOVERNMENT	22
FINANZEN	22

DEMOKRATIE UND ENGAGEMENT 23

GENDERGERECHTES HALLE UND FEMINISTISCHE STADTPLANUNG 24 – 25

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

wir leben in turbulenten Zeiten. Auch wir in Halle machen uns Sorgen um unsere Zukunft, denn die Herausforderungen unserer Zeit machen auch vor unserer Stadt nicht Halt.

Die gute Nachricht ist: Vieles in unserer Stadt haben wir selbst in der Hand. Bezahlbares Wohnen, Klimaschutz, Digitalisierung, die Energie- und Verkehrswende, ein sicheres Zusammenleben, die Verteidigung der Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenhalts – all das wird nicht in Brüssel oder Berlin entschieden, sondern hier vor Ort angepackt.

Bei dem, was wir erreichen wollen, stehen alle Menschen unserer Stadt im Mittelpunkt! Egal, wo jemand geboren wurde, welche Religion, welches Geschlecht oder sexuelle Orientierung jemand hat, egal ob alt oder jung, ob mit oder ohne körperliche Beeinträchtigung, egal ob aus dem Süden, Norden, Osten oder Westen: Wir haben alle Menschen in der Stadt Halle im Blick!

Als SPD legen wir Ihnen ein Programm vor, in dem wir klar sagen, was wir in den nächsten Jahren in Halle erreichen wollen – und wie wir die Zukunft unserer Stadt mit Ihnen gestalten wollen.

HANDLUNGSFÄHIG:

Einen Stillstand kann und darf sich unsere Stadt nicht leisten. Wir brauchen stabile politische Verhältnisse mit einer starken SPD-Fraktion im Rat.

MUTIG:

Wir haben Visionen für unser Halle, die unsere Politik bestimmen. Und wir haben den Mut, mit Leidenschaft, um Mehrheiten in der Gesellschaft und im Rat zu ringen.

ATTRAKTIV:

Halle wird immer attraktiver. Der Zuschlag für das Zukunftszentrum bestätigt unsere Erfolge und wird selbst zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität beitragen. Das ist auch ein Erfolg sozialdemokratischer Politik.

ZUKUNFTSFÄHIG:

Die Weichen für die 2030er Jahre werden jetzt gestellt. Für ein sozial gerechtes, nachhaltiges und wirtschaftlich starkes Halle bedarf es zielgerichteter Investitionen in die Infrastruktur, in Schulen und Kindergärten. Es geht um gute und fair bezahlte Arbeit in Halle und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es geht um gesellschaftliche Teilhabe und um ein hochwertiges Angebot an Freizeitaktivitäten.

DIGITAL:

Wir wollen, dass unsere Verwaltung digital, effizient und damit bürger- und unternehmensfreundlich aufgestellt ist.

MOBIL:

Unser Verkehrskonzept für Halle macht das Leben für Fußgänger und Radfahrer angenehmer und sicherer, fördert Bahnen und Busse ohne den individuellen Autoverkehr zu verteufeln.

NACHHALTIG:

Die Folgen des Klimawandels spüren wir auch in Halle. Klimaneutralität ist essenziell für unsere Zukunft auf diesem Planeten. Dazu werden wir alle unseren Beitrag leisten müssen. Wir machen konkrete Vorschläge, die wirksam und sozial gerecht sind.

STANDHAFT:

In den halleischen Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen finden antidemokratische und insbesondere rechtsextreme Kräfte einen entschiedenen Gegner. Unsere Brandmauer gegen Rechts steht seit 160 Jahren.

Gegen wachsende antidemokratische Tendenzen auch in unserer Stadt stehen wir für ein weltoffenes Halle und werden uns gemeinsam mit allen demokratischen Parteien, Verbänden, Vereinen, Organisationen sowie allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern für den Schutz der Demokratie und mehr Zusammenhalt einsetzen. Demokratieverachtung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit haben in Halle keinen Platz.

**WENN SIE AM 09. JUNI 2024 DIE SPD WÄHLEN,
ENTSCHEIDEN SIE SICH FÜR EINE GUTE GEMEINSAME
ZUKUNFT IN HALLE. DARUM WERBEN WIR UM IHR
VERTRAUEN!**

WOHNEN UND MOBILITÄTSMIX

Die Zahl der Menschen, die sich entscheiden, in Halle zu bleiben oder hierher zu ziehen, steigt stetig. Grund dafür ist, dass sich zunehmend herumspricht, dass es sich in Halle gut leben lässt. Diesen Schwung müssen wir nutzen. Gleichzeitig stehen wir aber auch vor den gleichen Problemen wie viele andere deutsche Großstädte. Die Mieten steigen, die Erwartungen an ein attraktives Wohnumfeld ändern sich und die Verkehrswende verändert die Art und Weise, wie wir uns in unserer Stadt bewegen.

Nur wenn wir die Mieten bezahlbar halten, den öffentlichen Raum in den Quartieren attraktiv gestalten und die Verkehrswende durch attraktive und bezahlbare Alternativenangebote zum eigenen Auto umsetzen, wird Halle auch in Zukunft eine Stadt sein, in der man gut und gerne lebt. Die Kommunalpolitik muss die Frage beantworten, wie all diese Herausforderungen zu meistern sind. Unser Programm ist die sozialdemokratische Antwort auf diese Frage:

BEZAHLBARES WOHNEN UND SOZIALE DURCHMISCHUNG

WIR WERDEN:

- die Mieterhöhungsspirale der letzten Jahre durch einen detaillierten Mietspiegel durchbrechen, der die reale Lage in den Quartieren widerspiegelt.
- den Verkauf von kommunalen Wohnungen strikt ablehnen, um unsere Steuerungsmöglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt zu erhalten.
- mit Hilfe der organisierten Wohnungswirtschaft für Menschen mit unterschiedlichen Einkommen und verschiedenen Bedürfnissen in allen Wohngebieten attraktiven, barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum schaffen und erhalten.
- gleichzeitig die kommunalen Wohnungsunternehmen unterstützen, ihren Wohnungsbestand aktiv durch Bau und Sanierung zu erweitern.
- die jährlichen Abführungen der kommunalen Wohnungsunternehmen an den Stadthaushalt schrittweise reduzieren und dafür einfordern, dass die Unternehmen im Gegenzug Maßnahmen zur Stabilisierung der Mieten ergreifen.
- durch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in höherpreisigen Wohnlagen und die Schaffung von qualitativ hochwertigem Wohnraum in preisgünstigeren Wohnlagen die soziale Durchmischung unserer Stadt erhöhen. Dies soll beispielsweise in Form von Wohnprojekten passieren, speziell für AZUBIS.
- bei Neubauprojekten von Mietwohnungen eine zeitlich nicht befristete Quote für bezahlbaren Wohnraum in die Bebauungspläne aufnehmen.
- verstärkt auf Mieterstromprojekte und wohnortnahe Energieerzeugung setzen, um die Nebenkosten langfristig zu stabilisieren.
- mit Hilfe unserer kommunalen Wohnungsunternehmen attraktive und vor allem bezahlbare Wohnungsangebote für Azubis sowie Studierende schaffen.

BODENPOLITIK

DARÜBER HINAUS WERDEN WIR

- städtische Grundstücke nur noch in Ausnahmefällen verkaufen und stattdessen auf Erbbaupachtverträge setzen.
- den Hebesatz der Grundsteuer so anpassen, dass die neuen gesetzlichen Regelungen zur Grundsteuer nicht zu einer faktischen Erhöhung führen werden.
- der Schließung von Bebauungslücken im Innenbereich unserer Stadt den Vorzug vor Einfamilienhaussiedlungen auf der grünen Wiese geben.
- Eigentumswohnungen und Bauherrengemeinschaften als Alternativen zum Einfamilienhaus stärker bewerben.

GRÜNFLÄCHEN UND SPIELPLÄTZE

ZUDEM WERDEN WIR

- die Pflege der städtischen Grünflächen verbessern.
- in städtischen Grünflächen für ausreichend Sitzmöglichkeiten sorgen.
- Anwohnerinnen und Anwohner dabei unterstützen, Flächen in ihrem Wohnumfeld selbst zu gestalten (z.B. durch Urban Gardening).
- die innerstädtischen Erholungsgebiete weiter pflegen und attraktiv gestalten.
- den Bau, die Sanierung und Reinigung von Spielplätzen sowie deren Ausstattung mit inklusiven Spielgeräten gerade in kinderreichen Stadtteilen vorantreiben.
- die Grünflächen und Spielplätze im Stadtgebiet durch Maßnahmen wie Verschattung und Wasserspender an die Folgen des Klimawandels anpassen.
- die Empfehlungen des Waldbeirates für einen kontinuierlich unterstützten Waldumbau in der Dölauer Heide aufgreifen.

BEZAHLBARER UND ATTRAKTIVER ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

WIR WERDEN

- als Ergänzung zum Deutschland-Ticket kostengünstige Angebote für Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen schaffen.
- zuerst dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende Bus und Bahn künftig kostenlos nutzen können.
- die Modernisierung des Fuhrparks der HAVAG und die Anschaffung von neuen Straßenbahnen sowie E-Bussen vorantreiben.
- das Stadtbahnprogramm fortführen, um das bestehende Schienennetz der HAVAG zu modernisieren.
- den öffentlichen Nahverkehr dort ausbauen, wo Stadtteile wachsen oder sich Unternehmen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ansiedeln.
- einen engen Austausch mit dem Saalekreis unterstützen, um die Stadt Halle über den öffentlichen Nahverkehr noch besser an den benachbarten Landkreis anzubinden.
- Park-and-Ride-Parkplätze schrittweise zu Mobilitätsstationen ausbauen, an denen neben Parkplätzen und einer Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr auch ausreichend E-Ladesäulen und Leihangebote (z.B. für Leihräder) vorhanden sind.
- Modelle unterstützen, bei denen Bürgerinnen und Bürger an bestimmten Tagen kostenlos den öffentlichen Nahverkehr nutzen können.
- die bestehenden E-Scooter-Angebote in der Stadt mit dem öffentlichen Nahverkehr verzahnen und zu Lösungen für die sog. »letzte Meile« machen.

- ein mit dem öffentlichen Nahverkehr verzahntes Fahrradleihsystem über die gesamte Stadt ausdehnen.
- den Haltestellenumbau fortführen, um den Zugang für mobilitätsbeeinträchtigte Personen zum ÖPNV zu verbessern.

GEHWEGE

WIR WERDEN

- die Sanierung von Gehwegen schnell und unkompliziert vorantreiben und diese dabei alters-, behinderten- und kinderwagengerecht gestalten.
- die Beleuchtung von Gehwegen ausbauen.
- in Kreuzungsbereichen und an Überwegen abgesenkte Bordsteine schaffen.
- Fußgängerzonen ausbauen und als Flaniermeilen entwickeln.

RADVERKEHR

WIR WERDEN

- die Sanierung von Radwegen weiterführen und dabei alle Förderprogramme nutzen.
- im Radverkehr Maßnahmen ergreifen, die dazu beitragen, die Zahl der Unfälle zu verringern.
- die Verkehrszählungen in Bezug auf den Radverkehr ausweiten, um die Sanierungen an den tatsächlichen Bedarfen zu orientieren.
- prüfen, wo Radschnellwege das Radfahren in Halle schneller und attraktiver machen können.
- die Radwegeverbindungen zwischen der Stadt und dem Umland sowie nach Leipzig verbessern.
- den Ausbau von geschützten Radabstellanlagen gerade in Bereichen mit viel Publikumsverkehr vorantreiben.
- dafür sorgen, dass die Stadt für große Veranstaltungen mobile Radabstellanlagen anschafft, um die Anreise mit dem Rad einfacher und attraktiver zu machen.

AUTOVERKEHR UND PARKFLÄCHEN

WIR WERDEN

- das Verkehrsleitsystem der Stadt regelmäßig anhand der Verkehrszählungen prüfen, um den Verkehr flüssig durch die Stadt zu lenken.
- die Fertigstellung der A 143 unterstützen, um den Durchgangsverkehr durch unsere Stadt zu reduzieren.
- bei Neubauprojekten die Errichtung von Ladesäulen für E-Autos und Parkflächen für Carsharing-Modelle vorantreiben.
- gerade für bevölkerungsreiche Stadtteile Parkraumkonzepte vorantreiben, um die vorhandenen Parkflächen optimal zu nutzen.
- den Bau von Quartiersgaragen und -parkhäusern vorantreiben, um den Parkdruck zu lindern.
- die Parkraumbewirtschaftung an hochfrequentierten Orten ausbauen und darauf drängen, dass die Stadtverwaltung deutlich mehr Parkflächen als stationsgebundene Parkplätze für Carsharing-Fahrzeuge ausweist sowie das Parken von Carsharing-Fahrzeugen jenseits von besonderen Carsharing-Stellplätzen durch das Aufstellen des Zusatzschildes »Carsharing frei« in deutlich größerem Umfang als bisher ermöglicht.
- bei der Neuschaffung von Parkflächen einen festen Anteil festlegen, der für Carsharing freizuhalten ist.

BILDUNG UND SOZIALES

Der Zustand von Bildungseinrichtungen ist ein zentraler Faktor, der das Zusammenleben in unserer Stadt maßgeblich beeinflusst. Bildung bietet Chancen, schafft Werte und fördert auch den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Nicht nur junge Menschen benötigen Zugang zu Bildung und Chancen, um sich zu entwickeln und ihre Stadt zu gestalten.

Diese Chancen und die Unterstützung durch soziale Einrichtungen und Maßnahmen setzen bei unterschiedlichen Zielgruppen z.B. Kindern, Jugendliche, Erwachsenen, Familien, Menschen mit Beeinträchtigungen und Seniorinnen und Senioren an. Wir müssen diese Themen mit Blick auf alle Altersgruppen und unterschiedliche Lebenslagen betrachten.

KITAS, HORTE UND SCHULEN

WIR WERDEN:

- uns für den Ausbau bedarfsgerechter und hochwertiger Plätze in Kindertagesstätten einsetzen. Plätze in Kindertageseinrichtungen müssen nah am Wohnort zur Verfügung stehen.
- die Einrichtung des digitalen Anmeldesystems (Kitaportal) begleiten und seine Umsetzung unterstützen.
- uns für das kostenlose Mittagessen in Kitas und an Schulen weiter einsetzen.
- uns für die Einrichtung eines digitalen Anmeldesystems für weiterführende Schulen einsetzen.
- für eine bessere Ausstattung der Schulen kämpfen und uns für ein Sonderprogramm zur Sanierung von Schulen einsetzen, bei der die gesetzlich verpflichtende Schaffung von Barrierefreiheit ein wichtiges Kriterium darstellt.
- die schon durch den Digitalpakt begonnen Digitalisierung der Schulen weiter begleiten und vorantreiben. Hier muss das IT-Konzept für Schulen umgesetzt werden und der Zugang zu digitalen Ressourcen sozialgerecht und barrierearm erfolgen.
- Lösungen finden, um die Anzahl der Schulabbrechenden zu senken.
- eine Netzwerkstelle Schulabbruch schaffen, die verschiedene Akteure aus Halle zusammenbringt, um zielgerichtetes lernen für besonders gefährdete Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Angebote der Schulsozialarbeit festigen, gerade in Brennpunktschulen ausbauen und bekannter machen.
- Jugendhilfe- und Familienhilfezentren in den betroffenen Sozialräumen bekannter machen und unterstützen, auch bei Berufseinstiegsbegleitung sowie der Elternarbeit.
- die Gründung einer weiteren Integrierten Gesamtschule und Ganztagschulen im Stadtgebiet vorantreiben.
- die Plätze für die praxisorientierte Schulbildung an allen Schulformen ausweiten.
- die Vernetzung von Schulen und Stadt fördern.
- die Kooperationen zwischen Bildungs- und Kulturinstitutionen festigen und ausbauen.
- Die Erwachsenenbildung in Form der Volkshochschule ausbauen und versuchen, hier das Angebot für Lebenslanges Lernen und Bildung im Bereich allgemeiner, kultureller und vor allem politischer Bildung verbessern.
- die Schaffung eines digitalen Angebotes, das die verschiedenen Bildungsangebote unterschiedlicher Bildungsdienstleister darstellt und so vernetzt.

FAMILIEN, JUGENDLICHE, SENIORINNEN UND SENIOREN UNTERSTÜTZEN

WIR WERDEN:

- die Einrichtung und die Aufnahme der Arbeit des Jugendparlaments fördern.
- uns dafür einsetzen, dass mehr barrierearme Räume für Familien mit Kindern geschaffen und die Anzahl an Spielflächen für alle Altersgruppen ausgebaut werden.
- uns für mehr Still- und Wickelplätze in der Stadt einsetzen.
- die Beratungs- und Förderungsangebote zur Pflege und Inklusion besser bekannt machen. In diesem Rahmen wollen wir uns für eine Stärkung der Sozialarbeit für Seniorinnen und Senioren einsetzen.
- den Zugang für Kinder und Jugendliche in Kultur-einrichtungen, beispielsweise durch kostenlose Besuchstage, erleichtern.
- die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt ausfinanzieren und verstetigen.

ARMUT BEKÄMPFEN

WIR WERDEN:

- Armut von Menschen jeden Alters bekämpfen.
- einen Runden Tisch Wohnungslosigkeit schaffen.
- uns für eine Überarbeitung des Umganges mit Obdachlosen z.B. durch die Einrichtung eines Housing First Konzeptes einsetzen.
- uns gegen eine Gestaltung des öffentlichen Raumes – genannt menschenfeindliche Architektur – wenden, die Obdachlose durch Barrieren aus der Stadt vertreiben soll.

ORTE DER BEGEGNUNG, JUGENDCLUBS UND FREIRÄUME

WIR WERDEN:

- uns für die Förderung von Jugendtreffpunkten und Jugendclubs einsetzen.
- Freiräume für Begegnung und Jugendkultur unterstützen.
- Orte der Begegnung zwischen verschiedenen Alters- und sozialen Gruppen fördern und deren Umsetzung vorantreiben, beispielsweise durch eine Startfinanzierung für den Kiosk oder den Treff am Block.

GESUNDHEIT

WIR WERDEN:

- Digitalisierung des Gesundheitsamtes unterstützen.
- uns für eine stadtweite Kampagne zur Rauchfreiheit einsetzen.
- uns dafür einsetzen, dass Beratungsangebote wie Familien- und Suchtberatungen auskömmlich vom Land ausfinanziert werden.
- gemeinsam mit Stadtverwaltung, Land und Kliniken nach Wegen suchen die Gesundheitsversorgung in kritischen Bereichen zu verbessern.
- die Gesundheitsversorgung im Bereich der Schwangerschaftsabbrüche in Halle verbessern.

GLEICHSTELLUNG, INTEGRATION, INKLUSION UND RELIGION

WIR WERDEN:

- die Arbeit der Beauftragten der Stadt Halle (Saale) für Gleichstellung, Behinderte und Integration & Migration unterstützen und deren Aktionspläne begleiten.
- den Umbau der Ausländerbehörde unterstützen und kritisch begleiten.
- uns dafür einsetzen, dass für die Dokumente der Stadtverwaltung ein Fahrplan für gendergerechte und inklusive Sprache, unterstützt durch Verbände und Expertinnen und Experten, erarbeitet wird. Wichtige Dokumente z.B. für den Leistungsbezug sollten immer in einfacher Sprache und verschiedenen Sprachen vorliegen.
- die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorantreiben und die Stadt barrierearmer gestalten.
- das Teilhabemanagement und den Behindertenbeirat stärken.
- uns für die Verbesserung der Situation von Geflüchteten einsetzen.
- für Geflüchtete aus allen Fluchtgebieten gleichwertige Bedingungen zur Integration und Bleibeperspektive schaffen. Dazu setzen wir auch auf die Arbeit der lokalen Integrationsträger sowie Ausländerbehörde und Sozialamt als Partner innerhalb der Verwaltung.
- die weitere Stadtplanung auch unter dem Gesichtspunkt Gender betrachten.
- uns weiter für die vielfältigen Religionsgemeinschaften einschließlich der jüdischen und muslimischen Gemeinden in Halle einsetzen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Entwicklung unserer Stadt hängt maßgeblich von der Stärke der Unternehmen in Halle ab. Starke Unternehmen sind dabei für uns kein Selbstzweck. Sie sichern für die Hallenserinnen und Hallenser nicht nur gut bezahlte und zukunftssichere Arbeitsplätze. Auch unsere Stadt profitiert vom wirtschaftlichen Erfolg des Standortes Halle. Die steigenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer sowie dem gemeindlichen Anteil an der Einkommenssteuer ermöglichen es uns, die notwendige Sozialpolitik zu finanzieren, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Für die SPD ist eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik damit der Schlüssel für soziale Sicherheit, bezahlbares Wohnen und eine lebenswerte Stadt.

BESTANDSUNTERNEHMEN

WIR WERDEN:

- den Gewerbesteuerhebesatz in der aktuellen Höhe beibehalten, weil für Senkungen keine Spielräume bestehen und Erhöhungen viele Unternehmen vom Standort Halle abschrecken würden.
- Unternehmen energetische Maßnahmen erleichtern, indem wir diese selbst unterstützen bzw. auf Förderprogramme für solche Maßnahmen hinweisen.
- Unternehmen bei der Digitalisierung von Arbeitsabläufen und Prozessen unterstützen, indem wir Digitalisierungsprojekte selbst fördern bzw. Fördermöglichkeiten aufzeigen.
- gerade wachsende Unternehmen aktiv bei der Suche nach neuen Standorten im Stadtgebiet unterstützen, damit erfolgreiche Unternehmen Halle nicht verlassen müssen.

ANSIEDLUNG

WIR WERDEN:

- unsere Ansiedlungsstrategie gezielt auf Unternehmen ausrichten, die im Bereich der Zukunftstechnologien produzieren und dadurch langfristige sichere Arbeitsplätze schaffen.
- bei der Ansiedlungspolitik zuerst geeignete bestehende Gewerbeflächen nutzen, bevor wir neue Flächen auf der grünen Wiese ausweisen. Neue Gewerbeflächen mit dem Ziel gestalten, dass dort angesiedelte Betriebe durch Maßnahmen wie die Erzeugung erneuerbarer Energien vor Ort oder das Modell der Schwammstadt klimaneutral und nachhaltig betrieben werden können.
- Wirtschaftsförderung als regionale Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Saalekreis sowie den angrenzenden Gemeinden vorantreiben, indem wir zum Beispiel gemeinsam Gewerbeflächen entwickeln.

HANDEL UND GASTRONOMIE

WIR WERDEN

- mit allen Beteiligten und Betroffenen ein »Zukunftskonzept Innenstadt« erarbeiten
- die Interessenvertretungen unserer Händlerinnen und Händler in der Innenstadt weiter als Partner einbeziehen.
- innovative Einzelhandelsmodelle wie zum Beispiel Pop-Up-Stores oder Concept-Stores sowie Fachgeschäfte fördern, um dem Leerstand langfristig entgegenzuwirken.
- in einem Pilotprojekt als Stadt selbst leerstehende Ladenlokale in der Innenstadt anmieten und dann zu einem niedrigeren Mietzins an neue Mieterinnen und Mieter weitervermieten, damit diese ihre unternehmerischen Ideen testen können, ohne langfristige Mietverträge eingehen zu müssen.
- das weitere Ausbluten der Innenstadt dadurch unterbinden, dass wir sogenannte zentrenrelevante Sortimente nur noch in Ausnahmefällen in anderen Gebieten der Stadt zulassen.
- die Parkhäuser innerhalb und um die Altstadt erhalten und die Kapazitäten entsprechend der Bedarfe ausweiten.
- die Zahl der Stellplätze für Fahrräder sowie Lastenräder in der Altstadt massiv ausbauen.
- die Gebühren für die städtischen Wochen- und Sondermärkte stabil halten.
- in enger Abstimmung mit der Gastronomie die Möglichkeit schaffen, unbürokratisch städtische Flächen für Außengastronomie zu nutzen, um gerade in den Sommermonaten dem städtischen Leben auf den Straßen und Plätzen Raum zu geben.

KREATIVWIRTSCHAFT UND UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN

WIR WERDEN:

- das Technologie- und Gründerzentrum sowie das Mitteldeutschen Multimediazentrum als Orte für Gründung und Innovation weiter stärken.
- die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Halle weiter als Medienstandort sowie als Standort für die Filmwirtschaft etabliert.
- geeignete Orte für neu gegründete Unternehmen schaffen, indem wir zum Beispiel die Zahl der Coworking-Spaces ausbauen.
- unterstützen, dass die kommunalen Unternehmen Start Ups sowie Unternehmen aus der IT- und Kreativwirtschaft die Chance geben, ihre Ideen in Form von Kooperationen zu realisieren.
- die Kreativ- und IT-Wirtschaft fördern, indem wir Branchennetzwerke fördern.

STADTMARKETING UND TOURISMUS

WIR WERDEN:

- Anreize dafür setzen, die Hotel- und Tagungskapazitäten in der Stadt zu verbessern.
- die Ansiedlung des Zukunftszentrums als Impuls nutzen, um die Aufenthaltsqualität am gesamten Riebeckplatz sowie in der oberen Leipziger Straße durch Angebote der Kultur, Gastronomie sowie durch Grünflächen zu steigern.
- Halles Lage als Stadt am Fluss nutzen und den Wassertourismus weiter durch neue Angebote stärken und die Zahl von Campingplätzen sowie Stellplätzen für Wohnmobile in der Stadt ausweiten.
- auch im Bereich von Tourismus und Marketing das Umland einbeziehen und Halle als Zentrum einer attraktiven und abwechslungsreichen Region präsentieren.

ARBEITSMARKT

WIR WERDEN:

- die Stadt und die kommunalen Unternehmen als attraktive Arbeitgeber weiterentwickeln, die gerade durch gute Bezahlung und moderne Arbeitsbedingungen Menschen zum Hierbleiben sowie zum Herkommen animieren und dabei Möglichkeiten für die Umsetzung einer 4-Tage-Woche beispielsweise in Form von Modellprojekten prüfen.
- den Zuzug von Fach- und Arbeitskräften aus dem In- und Ausland stärken.
- uns entschlossen für ein Ende der sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen in kommunalen Unternehmen und der Stadtverwaltung einsetzen.
- mit kommunalen Unternehmen, der Verwaltung sowie Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft für die duale Ausbildung werben.
- die aktive Eingliederung von Langzeitarbeitslosen unterstützen und prüfen, ob die Plätze im »Sozialen Arbeitsmarkt« wieder aufgestockt werden können.
- Inklusion von Menschen mit Behinderung in kommunale Unternehmen und Verwaltung vorantreiben.

WISSENSCHAFT

WIR WERDEN:

- die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Hochschulen, dem Zukunftszentrum sowie den weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen nutzen, indem wir deren Expertise bei stadtpolitischen Fragen einbeziehen und nutzen.
- Räume dafür schaffen, dass auch die Stadtgesellschaft ihre Ideen in den Aufbau und die Ausgestaltung des Zukunftszentrums einfließen lassen kann.
- uns beim Land für eine Ausfinanzierung der Martin-Luther-Universität und der Burg Giebichenstein Kunsthochschule einsetzen.
- das kreative Potential der Kunsthochschule nutzen und den Studierenden Möglichkeiten eröffnen, ihre Arbeit im Stadtbild zu präsentieren.
- das Potential, das aus Gründung aus der MLU und Kunsthochschule entsteht, stärker für die Gestaltung und Planung unserer Stadt nutzen.

KLIMAWANDEL, UMWELT UND ENERGIE

Die Auswirkungen des Klimawandels gehen auch an unserer Stadt nicht spurlos vorbei. Zwei Jahrhunderthochwasser innerhalb von zwei Jahren, Schwund von Insekten, langandauernde Hitze- und Trockenheitsperioden, kontinuierliche Absenkung des Grundwassers, um nur einige Beispiele zu nennen, machen Mensch, Tier und Natur zu schaffen. Klimaschutzmaßnahmen und regenerative Energieträger auf kommunaler Ebene sind wichtig, weil sie helfen können, die Umwelt zu schützen, den Klimawandel zu bekämpfen, Geld zu sparen und den lokalen Wohlstand zu fördern.

Indem wir auf erneuerbare Energien umsteigen und Maßnahmen zur Steigerung Energieeffizienz ergreifen, können wir Emissionen reduzieren, lokale Umweltbelastungen verringern und Energiekosten senken.

Daher werden wir uns für die folgenden Punkte einsetzen:

KLIMAWANDEL

WIR WERDEN:

- bis 2035 die Klimaneutralität in Halle erreichen, indem wir in den Sektoren wie Wärme- und Stromversorgung, Verkehr, Industrie und Abfall Maßnahmepläne aufstellen und schrittweise umsetzen.
- die Zusammenarbeit mit der Energie-Initiative zur Erstellung einer Klimabilanz verstärken und die Arbeitsaufnahme des Klimaschutzrates unterstützen.
- unsere Stadt an den Folgen des Klimawandels anpassen, indem wir Frischluftschneisen erhalten und Hitzeinseln verhindern.
- den Marktplatz als Stadtmitte mit Mitteln wie beispielsweise Sonnensegel, Bepflanzungen in Kübeln schattiger gestalten.
- in der Bau- und Raumplanung Maßnahmen für einen nachhaltigen Stadtumbau zu einer lebenswerten und robusten Stadt verankern.
- die Schaffung von Klimaquartieren nach dem Vorbild des Lutherviertels unterstützen.
- schattige Orte mit ausreichend Sitzmöglichkeiten und Kältecafés zum Schutz vor Hitze für einen sicheren Aufenthalt an heißen Tagen schaffen.
- ein Wassermanagement einrichten, das sowohl Starkregen als auch Dürrephasen intelligent lenkt.

UMWELT

WIR WERDEN:

- die Anzahl der Bäume, Sträucher und anderer Gewächse im Stadtgebiet erhöhen.
- in Fällen von Ersatzpflanzungen für Baumfällungen vom Grundsatz »ein neuer Baum für einen gefälltten Baum« abkehren und stattdessen Ersatzpflanzungen in einem Umfang vornehmen, der den ökologischen Wert des gefälltten Baumes ersetzt.
- auf Freiflächen und an Verkehrswegen Blühwiesen einrichten, um den Artenreichtum in unserer Stadt zu erhalten und das Stadtbild aufzuwerten.

- die Mähintervalle an geeigneten Stellen so anpassen, dass sich Flora und Fauna besser entfalten können.
- Kleingartenanlagen erhalten und die Vereine durch Fördermöglichkeiten dabei unterstützen, ihre Anlagen zu modernisieren und zu sanieren.
- Projekte des urbanen Gartenbaus und der tiny forests (Mikrowälder) aktiv stärken und fördern.
- Projekte zur Begrünung von Fassaden und Dächern fördern, vor Allem in Teilen der Stadt die sich schnell aufheizen.
- unseren Stadtwald erhalten, aufforsten und die Wegequalität so gestalten, dass alle Hallenserinnen und Hallenser die Möglichkeit haben, ihn zu erleben.
- die in unserer Stadt entstehende Müllmenge reduzieren, indem wir dem Handel und der Gastronomie in Pilotprojekten ermöglichen, von Ein- auf Mehrwegverpackungen umzusteigen.

ENERGIEVERSORGUNG

WIR WERDEN:

- uns gegen eine Privatisierung der Stadtwerke stellen.
- vor 2030 alle öffentlichen Einrichtungen der Stadt Halle sowie die städtischen Schwimmbäder klimaneutral betreiben.
- uns dafür einsetzen, dass die kommunale Wärmeplanung möglichst schnell erstellt wird und bei der Erzeugung von Fernwärme auf Alternativen zum Erdgas setzen.
- dafür Sorge tragen, dass die Energielieferanten unserer Stadt, in enger Zusammenarbeit mit den ansässigen Forschungseinrichtungen, alle Möglichkeiten nutzen, um so viel Energie wie möglich klimaneutral zu produzieren und zu speichern.
- für eine Strompreisgestaltung der Stadtwerke eintreten, die für alle bezahlbar ist und die Hallenserinnen und Hallenser von der Erzeugung erneuerbarer Energien vor Ort profitieren lässt.
- uns für eine schnelle Bescheidung von Bauanträgen für die Errichtung von Solarenergieanlagen einsetzen.
- uns dafür einsetzen, dass die Untere Denkmalbehörde auch aktuelle Umwelt- und Klimaaspekte in ihre Genehmigungspraxis einfließen lässt.
- uns für einen schnellen Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität einsetzen.
- uns für den zur Energietransformation notwendigen Zubau von Stromnetzen einsetzen.

HOCHWASSERSCHUTZ

WIR WERDEN:

- den Hochwasserabfluss im Stadtgebiet durch Rückbau von Aufschüttungen im Überschwemmungsgebiet und Herstellen neuer Abflussmöglichkeiten verbessern.
- den Hochwasserschutz an der Weißen Elster voranbringen und uns hier für eine wirkungsvolle Hochwasserverbauung, wie beispielsweise einem Polder, durch das Land einsetzen.
- die Starkregenkarte der Stadt ständig aktualisieren und die erkannten Bedrohungspotentiale in die Hochwasserplanung der Stadt einfließen lassen.
- weitere Flächenversiegelungen im Flutgebiet konsequent vermeiden und als Ausgleich für neu versiegelte Flächen ständig entsprechende Maßnahmen durch den Abbau von Altversiegelungen ergreifen.
- uns für die Erarbeitung und Transparentmachung eines Sonderschutzplanes für die Betroffenen auf beiden Seiten der Saale im Fall eines erneuten Jahrhunderthochwassers stark machen.

KULTUR UND SPORT

Die Kultur- und Sportlandschaft machen das Leben in unserer Stadt lebenswert. Vielfältige und breit aufgestellte Angebote sorgen dafür, dass alle die eigene Freizeit entsprechend der eigenen Interessen gestalten können. Auch die Kultur- und Sportlandschaft steht aktuell aber vor Problemen. Die steigenden Preise erschweren die, in vielen Fällen ehrenamtliche, Arbeit stark. Damit der Besuch einer Kulturveranstaltung oder die Mitgliedschaft in einem Sportverein nicht zum Luxusgut wird, muss die Stadtpolitik aktiv eingreifen und gezielt fördern.

HÄNDEL-FESTSPIELE UND BÜHNEN HALLE

WIR WERDEN:

- die Händel-Festspiele als kulturellen Leuchtturm der Stadt stärken, die Sichtbarkeit erhöhen und ihre Finanzierung in der Verhandlung mit Land und Bund langfristig sichern und ausbauen.
- die Bühnen Halle als Anker der städtischen Kulturpolitik stärken und ihre Arbeit durch eine Fortführung der Finanzierungsvereinbarung mit dem Land langfristig sichern und ausbauen.

STADTBIBLIOTHEK, STÄDTISCHE MUSEEN, KONSERVATORIUM, VOLKSHOCHSCHULE UND PLANETARIUM

WIR WERDEN:

- die Einführung von Familien- und Kombitickets für städtische Kultureinrichtungen anschieben.
- den Zugang für Kinder und Jugendliche in städtische Kultureinrichtungen, beispielsweise durch kostenlose Besuchstage, erleichtern.
- die Stadtbibliothek bei der Anschaffung neuer Medien unterstützen.
- der Stadtbibliothek ermöglichen, auch digitale Formate und Plattformen für die Nutzenden zugänglich zu machen.
- die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit Kitas und Schulen durch die Intensivierung der Arbeit der Bibliothekspädagogik zu verbessern.
- eine Zweigbibliothek in Halles Osten einrichten, um dem wachsenden Stadtteil gerecht zu werden.
- die Erfolgsgeschichte der kulturellen Themenjahre der Kultureinrichtungen in der Stadt als verbindendes Format weiter fördern.
- Halles Kunst- und Kreativszene stärker als Teil des Stadtmarketings etablieren.
- das Salinemuseum nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in enger Kooperation mit den Halloren als Museum mit nationaler und internationaler Strahlkraft etablieren.
- außerschulische Lernorte durch eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Planetarium, dem Salinemuseum, dem Bergzoo und den halleschen Bühnen verbessern.
- eine Kooperation zwischen dem Zukunftszentrum und der städtischen Kulturlandschaft fördern.
- die Finanzierung des Stadtmuseums so gestalten, dass auch weiterhin Sonderausstellungen und Veranstaltungsreihen zu gesellschaftlich relevanten Themen Wirkung in Halle und darüber hinaus entfalten können.
- die Kooperation zwischen Museen und Kitas sowie Schulen durch einen Ausbau der Museumspädagogik weiter stärken.

- das Konservatorium Georg Friedrich Händel als Einrichtung der musischen Begabungen unserer Kleinsten und Heranwachsenden stärken und die Anpassung der Honorare der Lehrkräfte in den Fokus nehmen.
- dafür Sorge tragen, dass die Volkshochschule Adolf Reichwein weiterhin ein modernes und attraktives Programm anbietet.

ZOO

WIR WERDEN:

- den Zoo bei der schrittweisen Umsetzung seines neuen Konzepts unterstützen, damit neben der Attraktivität für Besucherinnen und Besucher auch die artgerechte Tierhaltung weiter eine zentrale Rolle spielt.
- den städtischen Zuschuss an den Zoo beibehalten, um stabile Eintrittspreise und vielseitige Angebote gerade für Schülerinnen und Schüler sowie Familien zu erhalten.

FREIE KULTURSZENE

WIR WERDEN:

- freie Theater und Spielstätten erhalten und ihnen weiterhin die qualitativ hochwertige Fortführung ihrer Arbeit ermöglichen.
- die Förderung der freien Kulturszene mindestens auf dem derzeitigen Niveau fortsetzen.
- die Kulturförderung in der jetzigen Größenordnung beibehalten und so gestalten, dass auch neue Projekte die Chance auf Förderung haben.
- in geeigneten und leerstehenden Liegenschaften gemeinsam mit der Freiraumagentur eine sozio-kulturelle Nutzung durch Hallenserinnen und Hallenser ermöglichen.

FÖRDERUNG VON SPORTVEREINEN

WIR WERDEN:

- Vereine in den Zeiten steigender Kosten insbesondere durch eine stärkere Übernahme von Energiekosten unterstützen.
- bei der Vergabe von Fördermitteln besonders Vereine in den Blick nehmen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.
- Vereine mit Fokus auf Inklusion und Integration unterstützen.
- Präventionsprojekte im Bereich des Kinderschutzes im Sport fördern.
- die Veranstaltungsförderung so aufstellen, dass die Vielfalt der Sporttreibenden wie auch der Sportarten in unserer Stadt abbilden werden.
- die Zuwendungen an Übungsleiterinnen und Übungsleiter schrittweise von 80€ auf 100€ erhöhen, um die ehrenamtliche Arbeit zu würdigen.
- auch Trend- und neuen Sportarten ermöglichen, von der Vereinsförderung zu profitieren.

SPORTSTÄTTEN

WIR WERDEN:

- die Sanierung von Sportstätten gerade im Hinblick auf Energieeffizienz fortsetzen.
- den Ausbau des Eisdoms auch weiterhin unterstützen, damit die einzige Eissporthalle in Sachsen-Anhalt künftig für Nachwuchs- und Hobbysportler:innen und Profis optimale Voraussetzungen bietet.
- die Vergabe von Sportstätten an Sportvereine einfacher und transparenter machen.
- bei der Neuerrichtung von Sportstätten darauf achten, dass diese multifunktional nutzbar sind.
- uns dafür einsetzen, dass Eigenleistungen in Form von Arbeitsstunden von Vereinsmitgliedern mit einem Stundensatz von 12,00€ statt bisher 6,50€ als Eigenmittel angerechnet werden.
- auch Sportstätten für vereinsungebundenen Sport weiterentwickeln, indem wir zum Beispiel neue Möglichkeiten für Teamsport schaffen, Jogging- und Walkingstrecken noch attraktiver machen oder öffentliche Turn- und Fitnessgeräte aufstellen.

BÄDER UND SCHWIMMHALLE

WIR WERDEN:

- die Sanierung der städtischen Bäder fortsetzen und dabei vor allem die Energieeffizienz erhöhen.
- die Sanierung des Stadtbades abschließen.
- die Eintrittspreise und Nutzungsentgelte für Vereine trotz steigender Kosten stabil halten.
- Schwimmkurse unterstützen, damit bereits Kinder gut und sicher schwimmen lernen.
- prüfen inwieweit der Hufeisensee als Badeseen freigegeben werden kann.

SICHERHEIT, ORDNUNG UND VERWALTUNG

Für Sicherheit und Ordnung zu sorgen, ist eine der zentralen Kernaufgaben von Kommunen. Wie gut wir diese Aufgabe erfüllen, entscheidet darüber, wie sicher und wohl wir uns in Halle fühlen. Diese Herausforderung hat für uns eine besondere Priorität. Eine weitere Herausforderung ist die finanzielle Situation unserer Stadt. Sie ist aktuell bedroht, gleichzeitig gibt es aber an verschiedenen Stellen erheblichen Handlungsbedarf.

Zum einen muss die Verwaltung digitaler und bürgernäher werden, zum anderen muss der Generationswechsel in Zeiten des Fachkräftemangels bewältigt werden. Wir wollen unsere Feuerwehr, den Rettungsdienst und das Ordnungsamt zukunftsfest machen und das Thema »Bevölkerungsschutz« verstärkt in den Fokus nehmen.

SICHERHEIT

WIR WERDEN:

- die Arbeit des Präventionsrates ausbauen, um einen Ort zu schaffen, an dem Verwaltung, Politik, Polizei und Stadtgesellschaft sich zu Maßnahmen der Kriminalitätsvermeidung und -bekämpfung beraten können.
- den 24/7-Dienst des Ordnungsamtes beibehalten.
- das Personal im Ordnungsamt perspektivisch ausbauen.
- uns dafür einsetzen, dass das Ordnungsamt die Vielfalt in unserer Stadt besser abbildet.
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes durch Schulungen, auch im Bereich der interkulturellen Kompetenz, bestmöglich auf ihre Aufgaben vorbereiten.
- gerade in Stadtteilen mit sicherheitsrelevanten Problemlagen Außenstellen des Ordnungsamtes schaffen, um die Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern und damit die Ansprechbarkeit zu erhöhen.
- uns dafür einsetzen, dass die gemeinsamen Streifen von Polizei und Ordnungsamt verstärkt werden.
- die Beleuchtung von Gehwegen und Grünanlagen auch abseits von Straßen ausbauen, um dunkle Ecken zu beseitigen.
- Bedrohungsperspektiven von Menschen, insbesondere im Nachtleben, besonders einbeziehen und in Planungs- und Konzeptphasen sowie im tatsächlichen Verwaltungshandeln auf entsprechende Repräsentanz achten.
- Druck auf das Land ausüben, damit die Aufgaben der Versammlungsbehörde wieder an die Stadt übertragen werden.

ORDNUNG

WIR WERDEN:

- die Vermüllung von Grünflächen, Straßen und Plätzen durch regelmäßige Kontrollen und wiederkehrende Reinigungen verhindern.
- das Portal »Sag's uns einfach« als Mängelmelder der Stadt stärker bewerben und dafür sorgen, dass dort gemachte Meldungen schnell bearbeitet werden.
- das Toilettenkonzept der Stadt als Grundlage nehmen, um gerade an stark belebten Orten behindertengerechte öffentliche Toiletten zu schaffen.

RETTUNGSDIENST

WIR WERDEN:

- uns weiter für die Modernisierung und – wo nötig – den Neubau von Rettungswachen im Stadtgebiet einsetzen.
- Maßnahmen unterstützen, die dazu dienen, die gesetzliche Hilfsfrist von 12 Minuten dauerhaft zu erreichen.

FEUERWEHREN

WIR WERDEN:

- die notwendigen Neu-, An- und Umbauten der Gerätehäuser abschließen.
- eine Anpassung der Ausrüstung an neu hinzutretende Gefahrenbilder, wie etwa Wald- und Flächenbrände, unterstützen.
- das Ehrenamt stärken, um die Freiwilligen Feuerwehren zukunftsfest zu machen.
- die Jugendfeuerwehr weiter stärken.
- die Brandschutzerziehung an Kindergärten und Schulen ausbauen und fördern.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

WIR WERDEN:

- Bevölkerungsschutz als Aufgabe der gesamten Verwaltung betrachten und seinen Stellenwert aufwerten.
- uns für die Erarbeitung, und transparente Kommunikation über die Inhalte von Sonderschutzplänen für verschiedene Bedrohungsszenarien einsetzen. (z.B. großflächiger Stromausfall, Waldbrand).
- den Ausbau der Sireneninfrastruktur im Stadtgebiet beschleunigt fortsetzen.
- die Einführung von Notfalltreffpunkten nach dem Vorbild Berlins im Stadtgebiet etablieren, um fixen Anlaufpunkte in Krisenfällen zu schaffen.
- uns dafür einsetzen, dass die Stadtverwaltung wie auch die kommunalen Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch attraktive Angebote zur Teilnahme an »Erste Hilfe«-Kursen animieren.

VERWALTUNG

WIR WERDEN:

- die Stadt und die kommunalen Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren, die jungen Menschen viele Chancen und Möglichkeiten eröffnen.
- sicherstellen, dass im Zuge des Generationenwechsels, der in der Verwaltung ansteht, das Wissen an jüngere Kolleginnen und Kollegen weitergegeben wird (bspw. durch die zeitliche Überschneidung von Ausscheiden und Arbeitsbeginn).
- das Arbeiten in der Verwaltung an die moderne Arbeitswelt anpassen und Homeoffice- und Teilzeitmodelle noch stärker in den Arbeitsalltag integrieren.
- den Stellenplan der Stadt kritisch auch unter dem Gesichtspunkt der tariflichen Eingruppierung prüfen, insbesondere bei Stellen, die seit langem unbesetzt sind und zeitnah wieder besetzt werden können.

E-GOVERNMENT

WIR WERDEN:

- die E-Akte einführen, um die Arbeit in der Verwaltung effizienter zu gestalten.
- die Digitalisierung aller Verwaltungsprozesse weiter vorantreiben und dabei Vorgänge mit hohen Fallzahlen zuerst digitalisieren.
- darüber hinaus ermöglichen, dass Leistungen wie Kita- und Schulanmeldungen oder Eintrittskarten für kommunale Einrichtungen digital erbracht oder abgerufen werden können.
- uns aktiv für eine barrierefreie Digitalisierung einsetzen.
- Halle zu einer »smart city« entwickeln, bei der die Digitalisierung wesentliche Abläufe und Prozesse wie zum Beispiel der Verkehrsplanung vereinfacht und effektiver gestaltet.
- dafür eintreten, dass alle Fachbereiche öffentliche Emailadressen einrichten, um den Bürgern eine einfache Kontaktmöglichkeit zu bieten.
- ermöglichen, dass Sprechstunden künftig auch digital durchgeführt werden können.
- eine städtische Cloud-Strategie einfordern, die eine deutliche Vereinfachung der städtischen IT-Infrastruktur ermöglicht.
- digitale Resilienz der Verwaltung gegen Hackerangriffe erhöhen.

FINANZEN

WIR WERDEN:

- Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt dadurch sichern, dass wir die Schulden unserer Stadt langfristig und mit einem konkreten Konzept zum Schuldenabbau beseitigen.
- im Rahmen des Schuldenabbaus immer zuerst prüfen, wo sich Einnahmen der Stadt erhöhen lassen, die nicht zu Mehrbelastungen für Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen führen.
- Freiwillige Leistungen in den Bereichen Soziales, Kultur und Sport schützen und in diesen Bereichen keine Kürzungen zugunsten des Schuldenabbaus vornehmen.
- bei der Landes- sowie der Bundesregierung dafür eintreten, dass schnellstmöglich die versprochene Regelung umgesetzt wird, die Kommunen von Altschulden zu entlasten.
- darauf drängen, dass in der Verwaltung ein Team geschaffen wird, das gezielt nach Förderprogrammen von staatlicher Seite und sowie von Stiftungen sucht, mit denen städtische Investitionen gefördert werden können, um den städtischen Haushalt zu entlasten.

DEMOKRATIE UND ENGAGEMENT

Unsere Stadt wäre eine andere, wenn es nicht die vielen Menschen geben würde, die sich ehrenamtlich für verschiedene Anliegen und Themen engagieren. Teil unseres Verständnisses von einer demokratischen Stadtgesellschaft ist es, dass wir dieses Engagement fördern und für die vorgebrachten Anliegen stets ein offenes Ohr haben.

Wir treten klar und deutlich antidemokratischen Tendenzen entgegen. Halle ist eine weltoffene Stadt und soll es für alle Menschen bleiben.

WIR WERDEN DAHER:

- direkte Beteiligungsmöglichkeiten für alle Menschen fördern.
- uns für die Erstellung einer kommunalen Engagementstrategie einsetzen.
- die Freiwilligen-Agentur, die Bürgerstiftung, das Quartiersmanagement und das Dienstleistungszentrum Bürgerengagement der Stadt in ihrer Arbeit zur Engagementförderung strukturell stärken.
- uns dafür einsetzen, dass die Kooperationen zwischen Vereinen und Stadtverwaltung zielgerichtet vorangetrieben wird, beispielsweise durch Fortbildungen oder gemeinsame Veranstaltungen.
- die HALLIANZ – Partnerschaft für Demokratie weiter unterstützen.
- Patenschaften für Bänke, Grünflächen, Spielplätze und Bäume besser bewerben und damit die Angebote bekannter machen.
- uns dafür einsetzen, dass die Förderrichtlinie »Demokratie im Quartier« effektiv beworben und umgesetzt wird, sodass bürgerschaftliches Engagement und Austausch vor Ort effektiv mit kleinen Beträgen gefördert werden kann.
- eine Vereinsberatungsstelle fördern, die ehrenamtliche Initiativen und Vereine unentgeltlich in Rechtsfragen wie Datenschutz, Gemeinnützigkeit, Vereinsrecht berät und bei der Finanzierung und Gestaltung ehrenamtlicher Vorstandsarbeit unterstützt.
- die Anerkennung und Wertschätzung für bürgerschaftliches Engagement weiter ausbauen und mehr Kooperationen zur Förderung zwischen Vereinen, Initiativen, Verwaltung und Wirtschaft anregen.
- eine städtische Förderung der Erinnerungskultur zu politisch motivierten Taten etablieren.
- eine städtische Förderung von Präventions- und Aufklärungsarbeit unterstützen. Um Demokratiefeindlichkeit entgegenzuwirken.
- den Engagement-Beirat in seiner Arbeit weiterentwickeln, weil attraktive ehrenamtliche und stabile hauptamtliche Strukturen dafür Sorge tragen, dass sich noch mehr Menschen in unserer Stadt zum Wohle aller engagieren.

GENDERGERECHTES HALLE UND FEMINISTISCHE STADTPLANUNG

Städte sind vor allem auf das Leben von (Cis-)Männern ohne Beeinträchtigungen ausgelegt, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und selten Carearbeit ausüben.

Die Bedürfnisse von Finta*-Personen (Frauen, Inter, Nonbinär, Trans*, Agender) und anderer marginalisierter Gruppen werden in der Stadtplanung nicht genügend berücksichtigt. Dies gilt auch für Halle.

Die jetzigen Umstände zu verändern ist Ziel der feministischen Stadtplanung. Durch diese sollen sich alle Personen im öffentlichen Raum wohlfühlen. Wir fordern ein Halle, in dem Ressourcen fair verteilt sind. Die Kernwerte Bezahlbarkeit, Zugänglichkeit und demokratische Beteiligung müssen im Zentrum der Stadtplanung stehen.

Die derzeitigen geschlechtsspezifischen und sozioökonomischen Ungerechtigkeiten zeigen sich in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens. So leiden vor allem Menschen mit geringem Einkommen, wie Alleinerziehende oder alleinstehende ältere Frauen, unter den steigenden Wohnkosten. Die steigenden Kosten verdrängen immer mehr Menschen aus der Innenstadt, zudem ist barrierefreier Wohnraum weiterhin Mangelware. Wir fordern daher mehr bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum.

Finta* verüben zudem häufiger Sorgearbeit und absolvieren mehr Wege als Männer, um Kinder und Angehörige zu versorgen. Für eine gerechte Stadtplanung müssen deshalb Wege zwischen Betreuungsangeboten und Erwerbstätigkeit kurzgehalten werden. Finta* nutzen seltener das Auto als Männer und legen dafür mehr Strecken zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück. Derzeit ist die Stadt aber vor allem auf Autofahrende und damit auf Männer ausgelegt. Gerade für Personen, die z. B. Menschen in Kinderwagen oder Rollstühlen schieben, sowie für Menschen mit Beeinträchtigungen ist ein sicheres und flüssiges Fortbewegen in der Stadt kaum möglich. Ziel unserer Stadtplanung muss daher der Ausbau der barrierefreien Wege und öffentlichen Verkehrsmittel sein. Auch bei Fuß- und Radwegen sehen wir, dass sie so ausgebaut werden müssen, dass sich alle sicher fortbewegen können. Der Platz, der durch Autos beansprucht wird, kann nur deutlich verringert werden. Dafür sollten z.B. Parkplätze vorrangig an Personen vergeben werden, die auf ein Auto angewiesen sind, wie Menschen mit Beeinträchtigungen.

Des Weiteren fordern wir, dass genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, um beispielsweise Eltern zu entlasten und ihnen die Möglichkeit zu geben, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. In einer gerechten Stadtplanung müssen auch Spielplätze inklusiv gestaltet werden, damit alle Kinder diese nutzen können. Darüber hinaus muss es ausreichend Sitzmöglichkeiten, sowie barrierefreie und kostenfreie Toiletten mit Wickelmöglichkeiten geben.

Auch für Jugendliche braucht es ganzjährig ausreichend Freizeitangebote. Dafür müssen Jugendclubs gefördert werden. Außerdem muss es auch draußen für Jugendliche sichere Treffpunkte geben.

Die Klimakatastrophe zeigt sich auch in Halle. Vor allem ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen, Säuglinge und Kleinkinder leiden unter der Zahl der steigenden Hitzetage.

Durch eine umweltgerechte Stadtplanung können gesundheitliche umweltbezogene Schäden verhindert werden. So kann die Temperatur in der Stadt durch Begrünung, vor allem durch Bäume deutlich gesenkt werden. Gerade auf großen Plätzen, wie dem Marktplatz, braucht es vor der Sonne geschützte Plätze. Zudem müssen Schutzräume zum Schutz vor Hitze zur Verfügung stehen. Des Weiteren ist der Zugang zu kostenlosem Trinkwasser wichtig.

Die aktuelle Stadtgestaltung schränkt Finta* und andere von Gewalt betroffene Personen besonders ein. Wir sehen, dass in erster Linie und auf lange Sicht Geschlechterrollenbilder verändert werden müssen. Damit sich diese Personen zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher fühlen können, braucht es aber Maßnahmen, die jetzt zur Sicherheit beitragen. Maßnahmen dafür können unter anderem eine gute Beleuchtung von Straßen, Wegen und schlecht einsehbarer Ecken sein.

Ein Grund für die derzeit ungerechte Stadtplanung liegt in der sehr männlichen Besetzung von Gremien. Der Finta*-Anteil in Gremien, wie Ausschüsse, muss deutlich erhöht werden, um verschiedene Perspektiven in der Stadtplanung zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollen alle Bewohner*innen demokratisch an der Stadtplanung beteiligt werden. Die Beteiligung sollte inklusiv erfolgen, so z. B. mehrsprachig und für Kinder offen sein.

WIR FORDERN FÜR EINE GERECHTE STADT:

- Mehr bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum
- kurze Wege zwischen Erwerbstätigkeit, Wohnraum und Betreuungsangeboten
- den Ausbau des kostengünstigen und barrierefreien öffentlichen Nahverkehrs und von Rad- sowie Fußwegen, sowie ein gerechtes Parkraummanagement
- die Gewährleistung von ausreichend Betreuungsplätzen
- die Förderung von Jugendclubs und Freizeitangeboten für Jugendliche
- mehr Inklusive Spielplätze
- ausreichend Sitzmöglichkeiten
- kostenfreie, barrierefreie Toiletten
- verstärkte Begrünung der Stadt, vor allem mit Bäumen
- Ausbau von vor Sonne schützenden Räumen
- Das zur Verfügung stellen von mehr Hitzeschutzräumen
- Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser
- Gute Beleuchtung von Wegen, Straßen und schlecht einsehbaren Ecken
- die Belegung von als unsicher geltenden Plätzen
- deutlich höherer Finta*-Anteil in Gremien der Stadtplanung
- demokratische, inklusive Beteiligung aller Bewohner*innen an der Stadtplanung

Kontakt

SPD-Stadtverband Halle
Große Märkerstraße 6
06108 Halle (Saale)

 0345 202 94 39

 rg.suedwest@spd.de

 spd.halle.saale

 spd_halle

SPD-HALLE.NET

Vi.S.d.P.: Stefan Will, SPD Halle,
Große Märkerstr. 6, 06108 Halle